

**Erscheinungsweise:**  
Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage

**Anzeigenpreis:**  
a) im Anzeigentell: die Seite 20 Goldpfennige  
b) im Reklametell: die Seite 65 Goldpfennige

Auf Sammelanzeigen kommen 50% Zuschlag

Für Plakatschriften kann keine Gewähr übernommen werden

**Gerichtsstand:**  
für beide Teile ist Calw

# Calwer Tagblatt

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw

**Bezugspreis:**  
In der Stadt 40 Goldpfennige wöchentlich mit Trägerlohn  
Post-Bezugspreis 40 Goldpfennige ohne Bestellgeld

Schluss der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags

In Fällen höherer Gewalt besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises

**Sprechstunde Nr. 9**

Verantwortl. Schriftleitung:  
Friedrich Hans Scheele  
Druck und Verlag  
der A. Oelschläger'schen  
Buchdruckerei

Nr. 21

Mittwoch, den 27. Januar 1932

Jahrgang 104

## Noch keine Einigungsformel in der Tributfrage

### Fortgesetzter Meinungs-austausch zwischen Paris und London — Einigung der europäischen Schuldner gegenüber Amerika?

27. Paris, 27. Jan. Die beabsichtigte Zusammenkunft Laval mit Macdonald hat man französischerseits nunmehr vorläufig aufgegeben. Man beabsichtigt, die Begegnung der beiden Staatsmänner erst nach weiterer diplomatischer Vorbereitung stattfinden zu lassen. Die Entscheidung der englischen Regierung auf die letzten Vorschläge Frankreichs zur Tributfrage ist bereits bei der hiesigen englischen Botschaft eingetroffen. Der englische Botschafter, Lord Tyrrell, wird dem französischen Ministerpräsidenten voranschicklich heute einen neuen Besuch abstatten. Die Aussicht einer englisch-französischen Verständigung wird in Regierungskreisen trotz allem weiter optimistisch angesehen.

Dem Pariser Korrespondenten der Times zufolge, ist der Zweck der letzten Erörterungen zwischen Laval und dem englischen Botschafter in Paris der gewesen, eine andere Konferenz an Stelle der Lausanner Konferenz zustande zu bringen und zwar im Zusammenhang mit der amerikanischen Anregung, daß die europäischen Mächte zuerst zu einer Verständigung unter sich kommen sollten. Der diplomatische Korrespondent des Daily Telegraph meldet, der englische Ministerpräsident sei nicht abgeneigt, gemeinsam mit Laval eine mögliche Grundlage für ein Tributabkommen zu erörtern. Der französische Ministerpräsident aber wünsche eine vorherige grundsätzliche Vereinbarung auf Grund von diplomatischen Verhandlungen und Besprechungen der Finanzfachverständigen, bei denen auch das Datum und der Umfang der Konferenz schon festgestellt werden sollen. Frankreich wünsche ein gemeinsames Vorgehen gegenüber Amerika, während die englische Finanz glaubt, daß England durch selbständiges Vorgehen bessere Bedingungen erhalten werde, weil Amerika zurzeit nur eine Revision der Schuldenabkommen mit England und Belgien begünstige.

Vertinag erklärt im „Echo de Paris“, auf englischer Seite bestrebe man darauf, daß die Tributkonferenz im Mai oder Juni zusammentreten müsse und daß wenigstens eine Lösung auf eine Reihe von Jahren nötig sei. Ferner hielten es die Engländer für nötig, ein auf die Gesamtheit der deutschen Zahlungen ausgedehntes Moratorium zu bewilligen. Auf

französischer Seite seien dagegen weder Laval noch Flandin gewillt, auf eine Lösung einzugehen, die praktisch die Tributzahlungen ohne Rücksicht auf die Haltung Amerikas in der Schuldenfrage beseitige. Frankreich könne mit seinen Zugeständnissen über eine einjährige Verlängerung des Hoover-Felderjahres sowie den darin enthaltenen Beschränkungen und Vorbehalten nicht hinausgehen. Schließlich stehe die französische Politik auf dem Standpunkt, daß eine im Mai oder Juni zusammentretende Tributkonferenz keine über ein oder zwei Jahre hinausgreifende Lösung vornehmen dürfe.

#### Der deutsche Standpunkt.

An amtlicher Berliner Stelle ist von einer Einigung der Franzosen und Engländer über den Beginn der Reparationskonferenz im Juni nicht das geringste bekannt. Man glaubt vielmehr nach wie vor Grund zu der Annahme zu haben, daß es doch noch im Februar zu einer großen Reparationsausprache kommen wird. Vorläufig gehen die Verhandlungen zwischen Paris und London über die Vorbereitung dieser Konferenz hin und her. Die Engländer stehen aber ständig mit Washington und Berlin in Verbindung. Sie wünschen keine Vorvereinbarungen, die in Amerika ungnädig aufgenommen werden könnten oder die uns erneut zwingen, darauf hinzuweisen, daß wir ab 1. Juli keinerlei Zahlungen mehr leisten können. Da in allen den diplomatischen Verhandlungen rund um das Reparationsproblem auch die Frage der Wiederherstellung des internationalen Vertrauens eine große Rolle spielt, ist von der Regierung wiederholt der Gegenseite auseinandergesetzt worden, daß ein Eingehen namentlich auf die Forderung nach Verlängerung des Moratoriums das Vertrauen nicht wiederherstellen würde.

#### Verlängerung des französischen Reibiscontkreditanteils nur für drei Wochen?

„Paris Soir“ glaubt zu wissen, daß sich der am Donnerstag zusammentretende Verwaltungsrat der Bank von Frankreich, der über die Verlängerung des französischen Anteils an dem 100-Millionen-Dollar-Reibiscontkredit der Reichsbank entscheidet, den Ausführungen des Gouverneurs Moret anschließen und diesen Kredit nur für 3 Wochen oder höchstens einen Monat verlängern wird.

## Tages-Spiegel

Der Meinungs-austausch zwischen Paris und London über Tribut- und Kriegsschuldenfrage hat noch zu keiner Verständigung geführt. Trotzdem legt man in London großen Optimismus an den Tag.

Im Völkerbundsrat weiß man sich zum chinesisch-japanischen Streit keinen anderen Rat, als die Entscheidung wieder zu vertagen.

In Memel bekräftigt man, daß von litauischer Seite eine gewalttätige Beseitigung der deutschen Selbstverwaltung geplant wird.

Das französische Finanzministerium legt „zum Zwecke der Wiedergutmachung der Kriegsschäden“ eine innere Anleihe von 200 Millionen Franken auf.

In Moskau wird damit gerechnet, daß die russisch-rumänischen Nichtangriffspaktverhandlungen seitens der rumänischen Abordnung auf Grund der Erklärung Litwinows abgebrochen werden.

Bei einer schweren Grubenexplosion in der englischen Grafschaft Glamorgan in Südwales sind 4 Bergleute getötet worden.

Im dritten Jahresausweis der Reichsbank treten erneut Gold- und Devisenverluste von insgesamt 13,33 Millionen RM. zutage, die im wesentlichen aus Zahlungen auf Grund der Stillhaltevereinbarungen entstanden sind.

## Neuer Notruf der Länder und Gemeinden

— Berlin, 27. Jan. Angesichts des drohenden finanziellen Zusammenbruchs vieler Städte hat Oberbürgermeister Dr. Menge (Hannover) als Bevollmächtigter des Reichsrates bei diesem beantragt, der Reichsrat möge sich von der Erklärung des Vertreters der Reichsregierung, Ministerialdirektor Dr. Zarden, nicht befriedigt erklären und nochmals bei der Reichsregierung wegen umgehender Hilfe für die Länder und Gemeinden vorstellig werden. Die Behebung der finanziellen Krise der Länder und Gemeinden ertrage einen weiteren Aufschub nicht mehr. Fast keine Gemeinde sei in der Lage, ihren Haushalt für 1932 zum Ausgange zu bringen. Der finanzielle Zusammenbruch zahlreicher Gemeinden stehe unmittelbar bevor. Es dürste zweckmäßig sein, den Reichskanzler zu bitten, in der fraglichen Sitzung selbst den Vorsitz zu übernehmen.

## Glendskundgebung in Berlin

27. Berlin, 27. Jan. Während der Aussprache im Haushaltsausschuß des Berliner Magistrats drangen etwa 50 Blinde mit ihren Hunden und Begleitern unter Rufen wie „Hunger“ plötzlich in den Sitzungssaal ein, um ihre Forderungen vorzutragen. Der Oberbürgermeister erklärte sich bereit, eine Abordnung von drei Blinden in seinem Amtszimmer zu empfangen. Sie unterbreiteten ihm eifrige Forderungen, deren eingehende Prüfung und Beratung ihnen Dr. Sahm zusagte.

## Litauische Umsturzpläne im Memelgebiet

27. Memel, 27. Jan. In Memeler politischen Kreisen verstärkt sich der Eindruck, daß der von litauischer Seite angeordnete Umsturz unmittelbar bevorsteht. Der litauische Gouverneur hat in Rowno eine Unterredung mit der litauischen Regierung gehabt, bei der alle Einzelheiten des litauischen Plans, die memelländische Selbstverwaltung durch eine künstlich hervorgerufene Volkserhebung zu beseitigen, besprochen worden ist. Die litauischen Nationalisten machen im übrigen kein Hehl daraus, daß die augenblickliche politische Lage, wo alle Welt mit der Tributfrage und der Wirtschaftskrise beschäftigt ist, besonders günstig für die Verwirklichung ihrer Pläne ist.

Allem Anschein nach wollen die Litauer nur noch den Abschluß der Genfer Ratstagung abwarten, um dann den gewalttätigen Sturz der Landesregierung und die angeordnete Vertreibung aller Deutschen in die Tat umzusetzen, was sicher nicht ohne Blutvergießen vor sich gehen wird. Da die Memeler Landesregierung mit den schwachen memelländischen Polizeikräften nicht in der Lage ist, einen ernsthaften litauischen Angriff, der nach dem Vorbild des Vitauerfalls vom Januar 1923 zweifellos unter Heranziehung verkappter Militärformationen erfolgen wird, abzuwehren, so halten es führende Kreise des Memelgebiets für unumgänglich, daß sich der Völkerbundsrat bei seiner jetzigen Tagung sofort mit den Vorgängen im Memelgebiet befaßt und die litauische Regierung unter Androhung von Zwangsmaßnahmen zur strikten Einhaltung des Memel-Abkommens auffordert.

## Französische Offensive in der Sicherheitsfrage

### Wie Frankreich die Abrüstungskonferenz sabotieren will — Hilflosigkeit des Völkerbundes im chinesisch-japanischen Streit

27. Genf, 27. Jan. Der Führer der deutschen Abordnung auf der Abrüstungskonferenz, Botschafter Nambu, ist gestern hier eingetroffen. Schon in den ersten vertraulichen Führungsnahmen zwischen den einzelnen Abordnungen über den Arbeitsplan der Abrüstungskonferenz haben sich grobe Gegensätze politischen Charakters gezeigt. In französischen Kreisen will man den politischen Ausschuß der Konferenz oder einen Sonderausschuß beauftragen, alle bisherigen Vorschläge zur Sicherheitsfrage zu prüfen und möglichst auf der Grundlage des gescheiterten Genfer Protokolls von 1924 ein neues allgemeines Sicherheitsprogramm auszuarbeiten, dessen Annahme französischerseits als Voraussetzung jeder Herabsetzung der Rüstungen erklärt werden soll.

Die Hauptansprache der Konferenz soll nach französischen Plänen bis nach den deutschen und französischen Parlamentswahlen ausgedehnt werden. Man rechnet für Ende März mit einer einmonatigen Unterbrechung der Konferenz. Nach der Pause sollen dann die Arbeiten der drei großen Ausschüsse für die Land-, See- und Vstrüstungen beginnen. Diese französischen Pläne werden auf deutscher, englischer und italienischer Seite abgelehnt.

#### Der hilflose Völkerbundsrat

Der Völkerbundsrat setzte gestern nach einer kurzen öffentlichen Sitzung, in der einige bedeutungslose Ausschüsseberichte angenommen wurden, vertraulich in Abwesenheit des japanischen und chinesischen Vertreters die Verhandlungen über den japanisch-chinesischen Streit fort. In Ratskreisen herrscht hinsichtlich der weiteren Behandlung des Streites völlige Ratlosigkeit. In englischen und französischen Regierungskreisen will man das Sanktionsverfahren nach Artikel 15 des Völkerbundsvertrages unter keinen Umständen gegen Japan in Kraft treten lassen. Man will jetzt versuchen, den scharfen Vorstoß des chinesischen Vertreters im Rat mit dem Hinweis auf die durch den Untersuchungsausschuß eingeleitete Prüfung der Lage in der Mandchurei zu begegnen. Da der Ausschuss jedoch erst im April in der Mandchurei seine Arbeit beginnen werde, kann der Rat sich erst auf der Montagung mit dem Ergebnis der Unter-

suchung befassen. Hierdurch würde Japan Zeit gewinnen, und der Rat ist vorläufig aus seiner außerordentlich peinlichen Lage befreit, Entscheidungen zu treffen. Es wurde nur vereinbart, jetzt private Verhandlungen mit dem chinesischen und japanischen Vertreter in Genf aufzunehmen.

## Japanischer Einmarsch in Charbin

27. Tokio, 27. Jan. Am Dienstag vormittag 11 Uhr besetzte die Kavallerie des japanischen Generals Sijia das Chinesenviertel der Stadt Charbin. Die einmarschierenden Truppen entwaffneten die chinesische Polizei und rückten auch in mehrere andere Stadtbezirke ein. Kurz nach der Besetzung brachen in den chinesischen Stadtteilen Unruhen aus. Große Demonstrationen bewegten sich durch die Stadt. Die Führer forderten die Kriegserklärung an Japan. Das Militär war gegen die Menge machtlos. Der Oberbefehlshaber der chinesischen Verteidigungstruppen ist zurückgetreten.

In der Nähe von Nanjing ereignete sich eine Explosion eines Gasolintanks mit 15000 Litern Inhalt. Etwa 30 Personen wurden dabei getötet und verwundet.

## Englisches U-Boot gesunken

27. London, 27. Jan. Die Admiralität teilt mit, daß das Unterseeboot „M 2“ am Dienstag morgen, etwa 5 Meilen von Portland entfernt, bei Tauchversuchen gesunken ist. Torpedoboote und Unterseeboote eilten herbei, um die Unglücksstelle (das Wasser ist etwa 32 Meter tief) abzusuchen. Späterhin alarmierte der Chef der Marinestation in Portsmouth die dortige Minensuchbootsflotte, deren Suche bisher erfolglos geblieben ist. An Bord des „M 2“ befanden sich etwa 40 Mann.

Die Boote der „M-Klasse“ wurden gegen Schluss des Krieges in Bauangriff genommen und trugen ein schweres 30,5 Zentimeter-Geschütz, mit dem die Küste bis Belgien beschossen werden sollte. Ihre Konstruktion hat niemals recht befriedigt und schon früher hat die englische Marine mit dieser Klasse schlechte Erfahrungen gemacht.

# Ein Interview Groeners

Deutschland hat auch ein Recht auf Sicherheit.

Paris, 26. Jan. Reichsminister Groener gewährte dem Berliner Vertreter der „Volonté“ eine lange Unterredung. Groener betonte erneut, daß Deutschland die Abrüstungsbestimmungen des Versailler Vertrages erfüllt und das gleiche Recht auf Sicherheit wie jeder andere Staat habe. Groener verwies sodann darauf, daß die nächsten Nachbarn Deutschlands in der Lage seien, sofort 10 Millionen Mann zu mobilisieren. Deutschland könne diesen 10 Millionen nur 100 000 Mann für das Landheer und 15 000 für die Marine im Kriegsfall entgegenstellen.

Zu den französischen Behauptungen über deutsche Geheimrüstungen sagte Groener, in der französischen Abrüstungsdenkschrift sei ausdrücklich festgestellt, daß ein Vergleich zwischen den Heereshaushalten der Staaten unmöglich sei. Man habe festgestellt, daß 214 000 französische Rekruten ebensoviel kosteten wie 5100 englische Rekruten, da letztere als Berufssoldaten eine bedeutend höhere Befoldung erhielten. Das gleiche gelte für Deutschland. Da in Deutschland nur einige Privatfirmen ausschließlich für die Reichswehr Kriegsmaterial herstellen dürfen und ein Handel mit Kriegsmaterial verboten sei, sei es verständlich, daß Deutschland für jedes Stück Heeresmaterial sehr viel mehr bezahle als Frankreich mit seiner mächtigen Kriegsindustrie. Trotzdem sei der deutsche Heereshaushalt seit 1928 ständig herabgesetzt worden, während der französische sich seitdem dauernd erhöht habe. Unter diesen Umständen könne wohl kaum ein vernünftiger Mensch noch von Geheimrüstungen sprechen. Groener unterstrich, daß es in Frankreich heute mehr Offiziere und Unteroffiziere gebe, als die Reichswehr insgesamt überhaupt Mannschaften und Offiziere habe. Die deutsche Jugend werde in deutschem Geiste und in dem der Völkerveröhnung erzogen. In Deutschland gebe es keinerlei militärische Jugendverbände.

## Die Berliner Devienschiebungen

Berlin, 26. Jan. Durch die Ermittlungen der Zollfahndungsstelle zur Aufklärung der großen Devienschiebungen des Londoner Bankhauses Singer und Friedländer ist festgestellt worden, daß außer dem verhafteten Vertreter des Bankhauses, Dr. Guthe, ein anderer ausländischer Bankier das gleiche Mandat für das Londoner Bankhaus verübt hat. Ein angeblicher Bankier Fritz Adler, der seinen ständigen Wohnsitz in Paris hat, habe sich, wie die „Vossische Zeitung“ berichtet, bis zum 15. Januar in Berlin aufgehalten und es verstanden, während seines Aufenthalts deutsche Schuldverschreibungen in der Höhe von 280 000 Mark zu veräußern. Es sei ihm gelungen, dieses Geld in bar zu erhalten. Adler sei offenbar geflüchtet. Der Zollfahndungsstelle sei es weiterhin gelungen, von der einen Million Mark, die Dr. Guthe durch seine Schiebungen zum Schaden des Deutschen Reiches erbeutet hatte, den größten Teil wieder herbeizuschaffen. Bisher seien Werte in Höhe von 1/4 Millionen Mark sichergestellt worden.

## Rußland und Rumänien

Litwinow über die Nichtangriffspakt-Verhandlungen.

Außenkommissar Litwinow machte den russischen Pressevertretern vor seiner Abreise nach Genf Mitteilung von der Paraphierung des russisch-polnischen Nichtangriffsvertrages und gab weiter der Hoffnung Ausdruck, daß die Verhandlungen mit Lettland und Estland bald erfolgreich zu Ende geführt werden können. Litwinow ging dann auf die Verhandlungen mit Rumänien ein und erklärte, daß in diesem Falle die Dinge ganz anders lägen, als bei den Verhandlungen mit den Ländern, mit denen Sowjetrußland normale diplomatische Beziehungen unterhalte. Der Vertragsentwurf mit Rumänien sei fertiggestellt. Von sowjetrussischer Seite sei alles getan worden, um den Vertrag zum Abschluß zu bringen. Die Sowjetregierung sei bereit, Rumänien gegenüber Verpflichtungen zu übernehmen, die sie in den Verträgen mit den Ländern übernommen habe, mit denen normale Beziehungen unterhalten werden. Sowjetrußland könne jedoch nicht die Befehung Besarabiens anerkennen und die Moskauer Regierung habe sich bereit erklärt, eine Formulierung zu finden, die diese Streitfrage ausschaltet. Die rumänischen Vorschläge seien für Sowjetrußland unannehmbar.

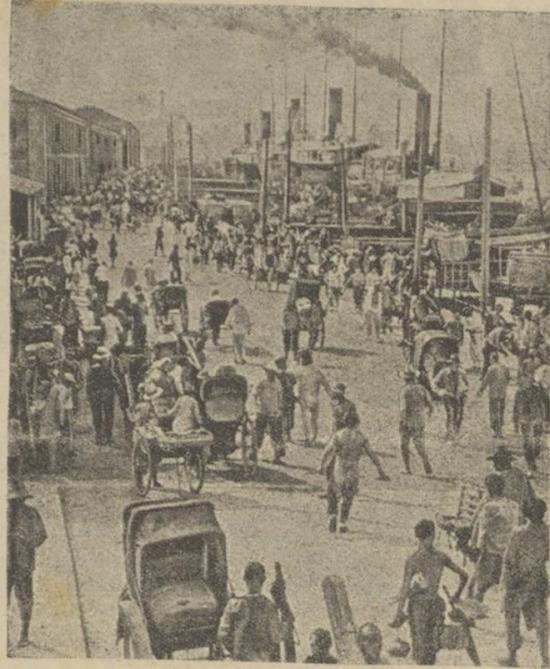
## Gespannte Lage in Schanghai

Tokio, 26. Jan. Am Dienstag hielt das japanische Kabinett eine Sonderberatung über die Lage in Schanghai ab. Auf Grund eines Berichtes des Chefs der japanischen Flotte in Schanghai wurde beschlossen, ein weiteres Geschwader, bestehend aus einem Panzerkreuzer, acht Zerstörern und zwei Flugzeugmutter Schiffen nach Schanghai zu entsenden.

Wie aus Schanghai berichtet wird, wurde dort wieder eine größere Anzahl von japanischen Marinesoldaten gelandet. In der Chinesenstadt wurde der Kriegszustand verlängert. Die chinesischen Truppen haben große Verstärkung erhalten. An allen wichtigen Punkten sind Schützengräben, Barrikaden und Drahtverhaue errichtet und Luftabwehrschiffe aufgestellt worden. Die chinesischen Streitkräfte in Schanghai sind durch die in den letzten Tagen erfolgten Truppenzusammenziehungen auf rund 17 000 Mann gebracht worden. Die japanischen Streitkräfte sind auf 4000 Mann angewachsen und an den wichtigsten strategischen Punkten des Hafengebietes aufgestellt. Die Lage ist nach wie vor äußerst gespannt. Von japanischer Seite verlautet, daß die Japaner lediglich eine „friedliche Blockade“ des chinesischen Hafens durchzuführen wollen. Die ausländischen Schiffe sollen jedoch ungehindert Durchfahrt erhalten, um internationale Verwicklungen zu vermeiden.

Das Vorgehen der Japaner in Schanghai und ihre Bedrohung der internationalen Zone haben in Amerika äußerste Besorgnis hervorgerufen. In hohen politischen

Kreisen wird allgemein erwartet, daß die Vereinigten Staaten ihren Standpunkt Japan gegenüber mit Festigkeit vertreten werden mit oder nötigenfalls auch ohne die Unterstützung der übrigen beteiligten Mächte.



Die Befehung Schanghai, eines der bedeutendsten Häfen im Fernen Osten, durch die Japaner scheint unmittelbar bevorzustehen. Den Anlaß hierzu bilden schwere japanische Ausschreitungen in der Stadt, die Japan zu einem Ultimatum bewogen, in dem die Einstellung der anti-japanischen Propaganda und des Boykotts gefordert wird. Inzwischen sind japanische Kriegsschiffe im Hafen von Schanghai eingelaufen. Eine weitere japanische Flotte liegt zur Ausfahrt bereit.

Unser Bild gewährt einen Blick in den Hafen von Schanghai.

## Politische Kurzmeldungen

Der Kanzler hat, wie aus der Reichskanzlei mitgeteilt wird, seine Bemühungen um die Anwartschaft Hindenburgs auf das Amt des Reichspräsidenten aufgegeben. Sozialdemokraten, Nationalsozialisten und Deutschnationale beabsichtigen, eigene Bewerber aufzustellen. — Das Reichskabinett hat die Einsprüche Dänemarks, Polens, Hollands, Litauens und der Tschechei gegen die deutschen Zollerhöhungen abgelehnt. — Die Kopenhagener Zeitung „Politiken“ weiß über den Plan eines englisch-nordischen Zollbundes zu berichten, England wolle durch gegenseitige Vorzugsverträge mit den Kolonien und mit Ländern, wie Argentinien, Holland, Schweden, Norwegen und Dänemark einen Zollbund von riesigen Ausmaßen schaffen, in dem der Handelsumfang mit möglichst geringen Hindernissen vor sich gehen könne. — Der polnisch-russische Nichtangriffspakt enthält entgegen den früher öfters lautgewordenen Behauptungen keine Garantien für die polnische Westgrenze. — In Paris und der Provinz nehmen in Verbindung mit der Propaganda gegen die Abrüstung die Kriegsgerüchte einen alarmierenden Charakter an. — Der englische Wirtschaftsjahresbericht sagt schreibt in der

## Aus aller Welt

Leuchtgasexplosion.

In Düsseldorf ereignete sich in einem Einfamilienhaus in der Simrockstraße eine Leuchtgasexplosion, bei der eine Person getötet und zwei andere schwer verletzt wurden. Der 20-jährige, seit 2 Jahren erwerbslose Sohn der dort wohnenden Familie Levin, der schon wiederholt Selbstmordabsichten geäußert hatte, soll eine Vergiftung durch Leuchtgas versucht haben. Als der Vater mit der brennenden Pfeife über den Flur ging, wurde das Gas zur Explosion gebracht. Der Vater, sowie ein Sohn wurden schwer verletzt, während der Selbstmörder im Dachgeschoss durch das Gas vergiftet tot aufgefunden wurde. Das Haus ist durch die Gasexplosion im Innern verwüstet worden.

Tödlicher Unfall eines rheinischen Industriellen.

In Duisburg wurde der Leiter der seit etwa Jahresfrist stillgelegten Hütte Ruhrort-Weiderich, Dr. Ing. e. h. Esser, Vorstandsmitglied der Vereinigten Stahlwerke, vor seinem Schreibtisch mit zwei Schüssen in der Brust schwer verletzt aufgefunden. Der Versuch, ihn durch Blutübertragung am Leben zu erhalten, mißlang; Direktor Esser starb an Herzschwäche. Wie festgestellt wurde, hat der Verstorbene eine in seinem Schreibtisch liegende Selbstabepistole untersucht, wobei plötzlich zwei Schüsse losgingen, die ihn in die Brust trafen.

Blutige Eifersuchtstragödie.

In Berl bei Soest ereignete sich eine blutige Eifersuchtstragödie. Auf dem Heimwege von einer Festlichkeit streckte der Gärtner Sodenkamp seinen Freund Ridert und ein Fräulein Wiesenthal durch zwei Revolvergeschosse zu Boden. Sodenkamp richtete dann die Waffe gegen sich selbst und jagte sich eine Kugel in die Schläfe. Der Täter ist einige Stunden später seinen Verletzungen erlegen. Der schwerverletzte Ridert und Fräulein Wiesenthal wurden ins Krankenhaus geschafft.

Raubüberfall auf eine Stationskassette.

Auf den Kassendenkmalen der an der Eisenbahnstrecke Derneburg-Seeßen gelegenen Station Wohlfendenberg wurde von drei noch nicht ermittelten Tätern ein Raubüberfall

„Daily Mail“, der sich aus den deutschen Ueberweisungen nach dem Auslande ergebende Handelsverlust für England, Amerika und Frankreich sei in einem Jahre zwölfmal so groß wie die deutschen Zahlungen an alle Länder. Der Baseler Bericht beweise, daß eine Fortsetzung des bisherigen Systems zum Unheil führe. — Der Aufsichtsrat der Bank von Frankreich tritt am Donnerstag zusammen, um endgültige Beschlüsse über die Frage der Verlängerung des französischen Anteils an dem 100-Millionen-Dollar-Kredit für die Reichsbank zu fassen. — Der Völkerbundsrat hat in vertraulicher Sitzung das Rücktrittsgesuch des Generalsekretärs Sir Eric Drummond nicht angenommen. Sämtliche Ratsmitglieder haben Drummond gebeten, seine Entscheidung zu überprüfen. — Der litauische Gouverneur des Memelgebietes hat als neueste Schilane einem schwerkranken deutschen Abgeordneten die Ausreise zu einem Kuraufenthalt in Deutschland verweigert, obwohl mehrere litauische Politiker zum gleichen Zwecke im Reich weilten. — In Schanghai explodierten zwei chinesische mit Munition beladene Lastkähne, die nach dem chinesischen Waffenarsenal unterwegs waren. Die gesamten Besatzungen von 40 Mann wurden getötet.

## Kleine politische Nachrichten

Konferenz der Kultusminister über Abiturientenklasse. Nachdem das Reichsinnenministerium wegen der Hilfsmaßnahmen für die Akademiker, Studenten und Abiturienten bereits mit den Innenministern der Länder Fühlung genommen hat, ist auf Donnerstag eine Konferenz der Kultusminister der Länder einberufen worden, die den Zweck hat, dem Reichsinnenminister Gelegenheit zur Fühlungnahme mit den Kultusministern zu geben. Ferner soll über die Entlohnung der Schule beraten werden.

Ein Abkommen über die deutschen politischen Schulden dringlich notwendig. Die Londoner Blätter beschäftigen sich ausführlich mit dem Ergebnis der Berliner Stillhalteverhandlungen. Die „Times“ betont in ihrem Leitartikel, daß schleunigst ein Abkommen zustandekommen müsse, durch das die deutschen politischen Schulden auf einen Stand herabgesetzt werden, der mit den wirtschaftlichen Tatsachen übereinstimme. Andersfalls lasse sich kaum ein Zusammenbruch des deutschen Finanz- und Währungssystems vermeiden.

Neue englische Zollgesetze schon Ende Februar? Nachdem nunmehr die allgemeinen Richtlinien der englischen Zollpolitik festgelegt sind, wird Ministerpräsident Macdonald bald nach Eröffnung des Parlaments eine Regierungserklärung über die Zollgesetze abgeben. Man nimmt an, daß die neuen Zollgesetze vielleicht gegen Ende Februar oder Anfang März in Kraft treten können. Sachverständige behaupten, daß durch sie rund 80 000 Arbeiter wieder Arbeit finden werden.

Die Vorarbeiten am neuen Völkerbundspalast vorläufig eingestellt. Der Kontrollausschuß des Völkerbundes hat im Hinblick auf die allgemeine Wirtschaftskrise beschlossen, den Bau des neuen Völkerbundspalastes vorläufig nicht weiter zu führen. Lediglich die bereits begonnenen Arbeiten für die Bibliothek und das Völkerbundssekretariat sollen beendet werden.

Der Bizetkönig von Indien verteidigt seine Zwangsmaßnahmen. Wie aus Neu-Delhi gemeldet wird, verteidigte der Bizetkönig von Indien, Lord Willingdon, vor der gescheiterten Versammlung seine energischen Maßnahmen gegen den Kongress und den neuen Ungehorsamkeitsfeldzug. Er erklärte, daß die Maßnahmen der indischen Regierung durch das Verhalten des Kongresses hervorgerufen seien. Die Regierung werde die mißbräuchliche Anwendung von Zwangsmaßnahmen vermeiden, doch sei eine Milderung der letzten Verordnungen nicht zu erwarten.

Der vom Außendienst zurückkehrende Beamte erhielt plötzlich einen wichtigen Schlag in den Nacken und wurde zu Boden geworfen. Unter Bedrohung mit Erschießen verlangten die Räuber die Schlüssel zum Geldschrank, die der Beamte auch schließlich herausgab. Die Räuber nahmen eine Geldkassette und Wechselgeld im Gesamtbetrag von 300 Mark an sich und entkamen mit einem Kraftwagen.

Auto fährt in Fußgängergruppe.

In Gronau ereignete sich ein verhängnisvoller Verkehrsunfall. Ein Auto war nachts auf dem Wege nach dem Schützenhof, um dort eine Gesellschaft von einer Feier abzuholen, als ihm ein Lastwagen entgegenkam, der angeblich nicht abgeblendet hatte. Ungefähr quer ab von dem Lastwagen fuhr das Personenauto in eine Fußgängergruppe. Zwei Personen wurden getötet, eine weitere Person erheblich verletzt.

Kirchenspendung in Dresden.

Sonntag morgen wurden an der Christuskirche in der Dresdener Vorstadt Strehlen zahlreiche Scheiben, darunter auch solche mit wertvollen Glasmalereien, durch Steinwürfe zertrümmert. Polizeibeamten, die sich auf einem Streifgang in der Nähe der Kirche befanden, gelang es, einen der Täter, der noch 10 faulgroße Steine bei sich hatte, zu fassen. Der Schaden dürfte sich auf mehrere tausend Mark belaufen.

Zwei Morde wegen 350 Mark

In Jawisch, Kreis Pleß, wurde am Sonntag eine furchtbare Mordtat verübt. Als der Landwirt August Schuster sich des Morgens zum Gottesdienst begeben hatte, wurde seine Wohnung, in der sich nur das Dienstmädchen und ein Pferd knecht aufhielten, von Räubern überfallen. Das Mädchen und der Knecht wurden erschlagen. Hierauf durchsuchten die Räuber die ganze Wirtschaft nach Geld und raubten etwa 700 Zloty (etwa 350 M.).

Die Gräber der Könige von Jericho gefunden

Die archäologische Gesellschaft in London erhielt von ihrer nach Palästina entsandten Expedition einen Bericht des Expeditionsleiters, Prof. Garstang, in dem die Auffindung der Gräber der Könige von Jericho mitgeteilt wird. Man glaubt an Hand der Funde den Zeitpunkt des Auszugs der Juden aus Ägypten endgültig bestimmen und eine ganze Reihe von Daten aus dem alten Testament nachprüfen zu können.

## Massenvergiftung durch Kohlenoxydgas

II. Halle/S., 26. Jan. Der Kriegerverein Schlettau bei Halle veranstaltete am Sonntagabend sein Stiftungsfest, das von etwa 300 Personen besucht war. Bereits zu Beginn der Veranstaltung machte sich im Saale eine starke Rauchentwicklung bemerkbar, der man jedoch zunächst keine besondere Beachtung schenkte. Nach einiger Zeit fielen etwa 20 Personen in Ohnmacht und mußten aus dem Saale getragen werden. Von der Landjägerei wurde die Versammlung sofort aufgelöst. Wie von zuständiger Stelle mitgeteilt wird, sind die Ohnmachtsanfälle auf Kohlenoxydgas aus einem Ofen zurückzuführen, der seit 25 Jahren nicht mehr geheizt wurde.

## Hungersnot bei Smyrna

II. Istanbul, 26. Jan. In den ländlichen Bezirken südlich von Smyrna ist eine schwere Hungersnot ausgebrochen. Die gesamte Ernte, besonders der Tabak, ist unverkauft. Es herrscht fürchterliches Elend. Der Staat und der „Rote Halbmond“ organisieren eine großzügige Hilfsaktion.

## Das unruhige Spanien

II. Madrid, 26. Jan. Der in ganz Spanien geplante Generalfreitag ist infolge der Vorbeugungsmaßnahmen der Regierung nicht zum Ausbruch gekommen. Lediglich in Sevilla ist es den kommunistischen Drahtziehern gelungen, die Arbeiterschaft auf ihre Seite zu ziehen. Sevilla macht den Eindruck einer toten Stadt. Auf den Straßen sieht man nur Polizei und starke Militärabteilungen aller Waffengattungen. In Ferneel bei Valencia haben die Aufständischen das Rathaus besetzt und die Archive in Brand gesteckt. Der Gouverneur hat in Saragossa Truppen angefordert. In Utiel wurden die Telefon- und Telegraphenleitungen von den Streikenden zerstört. In Cadix versuchte eine Arbeitergruppe eine Kirche in Brand zu stecken, konnte aber noch rechtzeitig von der Polizei daran gehindert werden.

## Die Unruhen in San Salvador

II. Newyork, 26. Jan. Nach den letzten Meldungen aus San Salvador befürchtet die Regierung einen Anmarsch der aufständischen Kommunisten auf die Hauptstadt. Infolgedessen ist die Bewaffnung aller Zivilisten angeordnet worden. Man nimmt an, daß ein früherer Anhänger Sandinos, Oberst Augustino Martí, die Kommunisten führt. Martí, der Anhänger der 3. Internationale sein soll, wurde im vorigen Jahr aus dem Gefängnis entlassen. Soweit sich bisher feststellen ließ, sind zahlreiche Plantagen bei den Kämpfen mit den Aufständischen zerstört worden, darunter auch Besitzungen von Ausländern. Nach einer bisher unbestätigten Meldung sollen bisher etwa 1000 Personen getötet worden sein, darunter ein italienischer Staatsangehöriger.

## Aus Württemberg

Wirtschaftsminister Maier zur Waldwirtschaftsfrage.

Auf einer Tagung der Wirtschaftlichen Arbeitsgemeinschaft Freudenstadt sprach u. a. Wirtschaftsminister Dr. Maier. Der Minister führte u. a. aus: Große Mißerfolge hat die württembergische Regierung bei ihren unablässigen Bemühungen um die Rettung der Waldwirtschaft und der damit auf Gedeih und Verderb verbundenen Sägewerkindustrie erlitten. Kein Gebiet der württembergischen Wirtschaftsverwaltung weist einen so absoluten Fehlschlag auf. Wir haben hier beim Reich nicht das geringste Verständnis gefunden, ja von einem deutschen Einzelstaat aus direkte Wegweisung. Wir dürfen nicht übersehen, daß uns die holzwirtschaftlichen Fragen mehr auf den Fingern brennen als andern Reichsteilen; denn wir sind Holzüberschußgebiete. Was hat man in der Roggenfrage, wo Norddeutschland Meberichsgebiet ist, getan! Man hat Millionen und aber Millionen geopfert, man hat Bälle auf Bälle gehäuft, um den Roggenpreis zu halten. Wir im Süden tragen diese finanziellen Lasten mit, zahlen in Form eines teureren Bro-

tes tagtäglich an dieser Stützung mit, deren Notwendigkeit wir anerkennen. Es ist aber unerträglich, wenn man unsere Wünsche überhaupt nicht behandelt und die Türe einfach zuschlägt. Dabei ist gerade die Waldwirtschaftsfrage am allerweitesten davon entfernt, eine enge Interessensfrage zu sein; sie ist vielmehr eine staatswirtschaftliche und volkswirtschaftliche Frage allerersten Ranges.

### Sparmaßnahmen in den Schulen

Der Stand der öffentlichen Finanzen und der Wirtschaft zwingt dazu, die sachlichen Ausgaben für die Schulen und die Anforderungen an den Schulbedarf der Schüler auf das unbedingt Notwendige zu beschränken und alle Ausgaben für Dinge, die nur wünschenswert sind, zu unterlassen. Infolgedessen ist für alle Schulen u. a. folgendes bestimmt worden: Anträge auf Einführung neuer Schulbücher, sowie ein Wechsel der bisher an einer Schule benutzten Lehrbücher dürfen von den Oberschulbehörden nur in besonderen Ausnahmefällen genehmigt werden. Der Unterricht darf nicht so gestaltet werden, daß die Schüler zur Anschaffung von besonderen Büchern gezwungen sind. Bei der Festsetzung der für die Schüler erforderlichen sonstigen Vermittel (Hefte, Schreib- und Zeichenpapier usw.) ist die durch die Zeitverhältnisse gebotene Zurückhaltung zu üben. Bei der Anschaffung von Lehrmitteln, ist auf die Notlage der Gemeinden Rücksicht zu nehmen. Die jährlichen Schulausflüge und die Schulwanderungen sind so einfach als möglich zu gestalten. Schulfahrten zu weiter entfernten Zielen müssen in der gegenwärtigen Notzeit aufs äußerste eingeschränkt werden. Genehmigungen zu Auslandsreisen von Schülern werden im Jahre 1932 nicht gegeben werden. Die gegenwärtige Lage rechtfertigt es, von einer Ermunterung der Schüler zum Besuch von Vorführungen und Veranstaltungen, für die ein Eintrittsgeld erhoben wird, grundsätzlich abzusehen.

Die Ministerialabteilung für die höheren Schulen hat außerdem noch folgende Sparmaßnahme angeordnet: Höchstschülerzahlen sind: für die Klassen 1 und 2 je 45 Schüler, für die Klassen 3 bis 5 je 40 Schüler, für die Klassen 6 und 7 je 35 Schüler, für die Klassen 8 und 9 je 30 Schüler. Parallelklassen dürfen nicht gebildet werden, solange nicht die für die jeweilige Klassenstufe vorgesehene Höchstschülerzahl um 5 Prozent überschritten ist. Klassen mit weniger als 15 Schülern dürfen in der Regel nicht gesondert unterrichtet werden. Für die Unterrichtsverpflichtung der Lehrer werden besondere Bestimmungen getroffen.

## Aus Stadt und Land

Calw, den 27. Januar 1932.

### Kriegerehrung für Bezirksobmann Kühle.

Am heutigen Mittwoch begeht Direktor Julius Kühle in Calw seinen 50. Geburtstag. Zugleich darf der Jubilar auf eine zehnjährige aufopfernde Tätigkeit im Dienste des Württembergischen Kriegerbundes, dessen Präsidialmitglied er schon seit einer Reihe von Jahren ist, zurückblicken. Als Obmann der Bezirksleitung Calw hat Herr Direktor Kühle durch unermüdeten Wirken in vaterländischem und kameradschaftlichem Geiste das Kriegervereinswesen im Bezirk innerhalb der letzten 10 Jahre zu hoher Blüte gebracht und sich hiermit ein Verdienst erworben, dessen dankbare Anerkennung in Stadt und Bezirk in einer Ehrung am gestrigen Abend ihren Ausdruck fand. Von der Sphärischen Höheren Handelsschule aus bewegte sich, von Papierlaternen erhellt, ein stattlicher Zug unter den Klän-

Wie soll Ihr Kundenkreis wissen, wie preiswert Sie bei Ihrem Inventurausverkauf Ihre Waren absetzen, wenn Sie dies nicht durch Anzeigen im Calwer Tagblatt bekannt machen

gen des Zapfenstreichs zum Wohnhause des Jubilars im Leuchelweg. Dem Trommler- und Pfeiferkorps des Veteranen- und Militärvereins folgten die Vorstände und Ausschüsse sowie eine Frauenabordnung der beiden Calwer Kriegervereine und mehrere Kriegervereinsabordnungen aus dem Bezirk, ferner der Männerchor und Kleinkaliberschützen des Veteranen- und Militärvereins. Am Ziel angelangt, schlug das Spielmannskorps die Wachparade. Dann sang der Männerchor des Veteranen- und Militärvereins unter Leitung von Musikdirektor Frank drei vaterländische Lieder, worauf nach schneidigem Marschvortrag der Spielleute stellvertretender Bezirksobmann Reichmann den Jubilar unter herzlichen Glückwünschen und Worten der Anerkennung und des Dankes für seine aufopfernde Tätigkeit in der Kriegervereinsfrage eine von Oberreallehrer Heller kunstvoll ausgefertigte Glückwunsch- und Dankadresse überreichte, auf welcher die Namen sämtlicher Vorstände der 34 Kriegervereine des Bezirks verzeichnet sind. Wie Herr Reichmann in seiner Ansprache ausführte, hatte man von einer Feier für den Jubilar in Verdrückung der gegenwärtigen Notzeit Abstand genommen und hierfür eine schlichtere, aber um so herzlichere Form der Ehrung gewählt. Anschließend überreichte eine Frauenabordnung namens der Bezirkskriegervereine dem verdienten Bezirksobmann für seine hochherzige, manche Not lindernde Fürsorgetätigkeit in Stadt und Bezirk einen prächtigen Geschenkfort. Der Jubilar dankte hierauf sichtlich bewegt für die Ehrung und versprach den Kameraden, auch weiterhin im Dienste der Kriegervereinsbewegung zu wirken. In letzter Stunde habe er sich entschlossen, eine Wiederwahl zum Bezirksobmann im Frühjahr wieder anzunehmen. Das Trommler- und Pfeiferkorps spielte zum Schluß das Gebet, worauf der Abmarsch des Zuges erfolgte.

### Ev. Krankenpflege-Verein Calw.

Bei der heutigen Ausschusssitzung des Ev. Krankenpflege-Vereins, die Anfang Januar unter dem Vorsitz von Herrn Dekan Noos stattfand, berichtete der Rechnung, Mittelschullehrer Beck, daß der Verein mit Hilfe der Beiträge der Ev. Kirchenpflege und der Krankenkasse, sowie einiger anderer Zuschüsse das vergangene Rechnungsjahr ohne einen Vermögensrückgang überstanden habe. Er hofft, auch das neue Rechnungsjahr mit 3 Schwestern durchhalten zu können, falls keine unvorhergesehenen Schwierigkeiten eintreten. Der Krankenpflege-Verein ist darauf angewiesen, neben den laufenden Beiträgen der Mitglieder seine Einnahmen durch Privatpflege zu steigern. Dies war auch in den letzten Jahren in möglichem Umfang möglich. Es sei jedoch darauf hingewiesen, daß in Fällen, in denen die Verpflegung länger als 6 Wochen dauert oder überhaupt die Zeit und Arbeitskraft der Schwestern in größerem Ausmaß in Anspruch nimmt, besondere Zahlungen zu leisten sind. Andererseits gibt es Mitglieder, die schon jahrelang Beiträge bezahlt haben, aber durch die mäßlichen Arbeitsverhältnisse in Not geraten sind; ihnen soll die Hilfe der Schwestern nicht vorenthalten werden, auch dann nicht, wenn sie etwa in einem Jahr keinen vollen Beitrag aufbringen können. Es gibt immer noch zahlungsfreudige und leistungsfähige Mitglieder, die zum Ausgleich ihren Pflichtbeitrag von 4 Mark freiwillig erhöhen. Solchen Mitgliedern sei auch an dieser Stelle der Dank des Vereins ausgesprochen. In der Ausschusssitzung sprach der Vorsitzende den Schwestern für ihren treuen und aufopferungsreichen Dienst, der überall Anerkennung findet, den vollen Dank des Vereins aus. Rechnung und Gegenrechnung wurden entlastet. Anerkennung und Dank gebührt besonders auch den emsigen Sammlerinnen, die ein- oder zweimal im Jahre ganze Nachmittage lang treppauf treppab gehen, um die Beiträge einzuziehen. Ob sie überall mit der ihnen gebührenden Höflichkeit und Freundlichkeit empfangen werden? Man möchte wünschen, daß ihr freiwilliger Ehrendienst voll anerkannt und ihnen die Arbeit in jeder Beziehung erleichtert wird. Wie lebenswürdig werden sie da bedient, wo man den Verein das Jahr über benötigt und benutzt hat und in wie vielen Fällen wird um so dankbarer und freudiger der Beitrag abgeleitet, weil ein gnädiges Geschick Haus und Familie von jeglicher Krankheit verschont hat! Die Sammlerinnen wissen

## Seine blinde Frau

Originalroman von Gert Rothberg.

19. Fortsetzung Nachdruck verboten

Jetzt regte sich die Kranke plötzlich. Groß und klar schlug sie die glatten Augen auf: „Meine Jutta, ich gehe zu meinem Edgar und zu deinen lieben Eltern. Du bleibst allein zurück. Aber Gott hat es gnädig mit dir gemacht, er gab dir dein Augenlicht zurück. Eine große Last ist mir von der Seele genommen: du bist nicht mehr hilflos.“

Jutta beugte sich über die Kranke und küßte sie herzlich. „Mein geliebtes Pflegemütterchen muß wieder gesund werden.“

Die Kranke strich ihr mit der abgezeigten Hand über das goldene Haar. „Nein, meine kleine Jutta, ich werde nicht wieder gesund, das fühle ich am besten. Aber nun ist mein Ende nahen fühlte, hätte ich doch gern noch ein paar Worte mit dir allein gesprochen. Es ist so wichtig für dich.“ Ein bitterer Blick der Kranken flog zu der Schwester hinüber. Sofort erhob sich diese.

„Ich werde im Nebenzimmer warten“, sagte sie, und leisen Schrittes ging sie hinaus.

Frau von Hermsdorf faßte Juttas Hände. „Höre meinen letzten innigsten Wunsch, Jutta. Suche deinen Gatten auf, wirb um seine Liebe. Ihr seid füreinander geschaffen, ihr beiden schönen Menschen. Benutze deine süße, wunderbare Stimme, Jutta, und singe dich in sein Herz hinein. Mir träumte eines Tages, ich sah dich glücklich in meines Gatten Arm. Du weißt nicht, was ich empfand. Jutta, wenn das noch einmal möglich wäre; du liebst deinen Gatten, ihm aber hast du verboten, dich jemals aufzusuchen. Wie wollt ihr da einmal zusammenkommen?“

Ein qualvoller Husten unterbrach die Kranke. Jutta war bei den Worten der Tante abwechselnd rot und blaß geworden. Ein unbeschreibliches Gefühl machte sie erzittern. Als die Kranke sich jetzt mühte, des Hustens, der ihr qualvoll die Brust zerriß, Herr zu werden, stülpte Jutta den

armen Kopf. Erneute, hellrote Blutstropfen standen auf den Lippen.

„Sprich nicht mehr“, bat Jutta entsezt, „du schadest dir.“

Aber eigensinnig schüttelte die Kranke den Kopf. „Zu mir kommt der Tod; er steht schon am Lager. Deshalb will ich sprechen, solange es noch Zeit ist. Nimm Fräulein Oldenberg zu dir. Das arme Geschöpf wäre froh, eine Heimat zu haben. Sie wird immer bei Verwandten herumgestoßen. Ueberall hat man sie nach kurzer Zeit satt. Sie ist das Kreuz der Familie. Wegen ihres ausgewachsenen Körpers wird sie von den Herren Schwägern geradezu gehaßt. Sie ist ein solch liebes treues Geschöpf, sie würde dir mit hündischer Treue verbleiben, was du an ihr tußt.“ Jutta freischelte die Kranke.

„Ja, gute Tante, ich verspreche es dir, solltest du mich einmal allein lassen, dann nehme ich bestimmt das alte Fräulein zu mir.“

„Ich danke dir, Jutta; so habe ich auch etwas für meine alte Freundin getan. Und dir erweise ich auch nicht den schlechtesten Dienst. Du wirst ja sehen. Also, meine liebe, kleine Jutta, du behältst unser trautes Heim. Singe, singe Jutta, reise. Nimm dir Fräulein Oldenberg. Dann wird dir mit deiner ernennten Natur nichts geschehen können. Du hast dann einen Lebensinhalt, denn allein fühlst du dich viel zu einsam. Du wirst viele Menschen durch den Gesang deiner holden Stimme glücklich machen. Ich bitte dich von Herzen, Jutta, tue es. Ich weiß, du wirst auf diesem Wege deinen Gatten finden.“

Die Augen der Todkranken blickten seltsam hell und sehend in unbekannte Fernen. Trohdem wußte sie, wie einsam und inhaltslos ihr Leben werden würde.

Und plötzlich kam ein Entschluß über Jutta. Sie wollte, wenn die geliebte Kranke wirklich starb, tun, was die Tante ihr gebot.

Bersprich es mir, Jutta“, bat die Kranke, „schnell, versprich. Suche dir deinen Gatten. Er wird dich lieben, wenn er dich sieht. Laß ihn keiner anderen. Noch im Tode werde ich euch folgen. Erst dann, wenn Ihr Hand in Hand an meinem Grabe steht, erst dann werde ich wirklich ruhen.“

Eine merkwürdige Veränderung ging plötzlich mit der Kranken vor. Das Gesicht dehnte sich in die Länge, ein lechter, suchender Blick ging zu Jutta.

Jutta stieß einen lauten Angstschrei aus. Sofort eilte Schwester Irmgard herbei. „Es ist vorbei“, sagte sie nach einer Weile.

Auffschluchzend brach Jutta an der Leiche zusammen. Schwester Irmgard aber, die eigentlich Fürstin Teds hieß, schloß die Augen der Toten mit zarter Hand.

### 10. Kapitel.

Das Begräbnis war vorüber. Jutta von Eschingen saß in tiefer Trauerkleidung am Fenster ihres Zimmers. Vor ihr auf dem Tischchen lag eine weiße Rose. Diese hatte Jutta vom Sarge der geliebten Toten genommen als Andenken. Nun saß sie und dachte vor sich hin. Die letzten Worte der Verstorbenen lebten in ihr fort. Ein fester Zug stand um den kleinen weichen Mund. Ja, sie wollte, wenn es noch nicht zu spät war, um die Liebe des Gatten werden. Sie wollte ihn keiner anderen lassen, denn noch war sie seine Frau.

Heute wartete sie auf Fräulein Oldenberg. Es dauerte auch nicht lange, so führte das Mädchen den schlüchternen Besuch herein.

Nun saß ihr das kleine verwaiste Geschöpf gegenüber, die guten, warmen Augen hatten einen geängstigten Ausdruck. Ein gehefter Zug lag über dem schmalen Gesicht.

Tiefes Mitleid erfaßte Jutta. Sie reichte dem alten Fräulein beide Hände. „Fräulein Oldenberg, wären Sie geneigt, mir Frau von Hermsdorf zu ersetzen? Würden Sie ganz zu mir kommen?“

Fassunglos vor Freude blickte Hanne Oldenberg sie an. „Ich soll? Aber das wäre ja zu viel des Glückes für mich. Ich würde Ihnen nicht genügen.“

Jutta freischelte das weisse Gesicht, über das die Freudenstränen liefen. „Sie genügen mir“, sagte sie herzlich, „ich fühle mich immer zu Ihnen hingezogen und ich freue mich von Herzen, wenn Sie kommen.“

(Fortsetzung folgt.)

jedoch auch schwierige äußere Lagen mancher Mitglieder zu würdigen und werden es da und dort an Entgegenkommen nicht fehlen lassen in dem Bewußtsein, daß der Ev. Krankenpflegeverein ein wohlthätiger Verein ist und bleiben will.

**Zu den Landwirtschaftskammerwahlen**

wird mitgeteilt: In allen vier Wahlbezirken werden sämtliche Sitze der Landwirte auf die Wahlvorschläge „Landwirtschaftl. Hauptverband Württemberg und Hohenzollern“ und der landwirtschaftl. Arbeiter auf die Wahlvorschläge „Deutscher Landarbeiterverband, Reichsverband ländl. Arbeitnehmer, Landw. Hauptverband“ entfallen. Die Wahlvorschläge der Kommunisten waren überall erfolglos. Die auf die einzelnen Bewerber entfallenen Stimmzahlen können erst festgestellt werden, nachdem die Wahllisten bei der Landeswahlkommission eingegangen und die Ergebnisse zusammengestellt sind, was in einer Sitzung am 5. Februar erfolgen wird.

**Handelskammerwahl 1932**

Am morgigen Donnerstag findet auf den Rathhäusern in Calw und Bad Liebenzell die Wahl von Handelskammermitgliedern auf weitere 6 Jahre statt. Es scheiden aus die Herren: Eugen Dreiß, Kaufmann in Calw, Paul Schmid, Kaufmann in Nagold, Otto Böhringer, Fabrikant in Freudenstadt und Wilhelm Nießhammer, Kaufmann in Herrenberg. Die Auscheidenden sind wieder wählbar. In Anbetracht der Wichtigkeit der Vertretung von Handel und Industrie durch besonders geeignete Persönlichkeiten sei auch an dieser Stelle auf die Wahl hingewiesen.

**Die Aufgabe des freiwilligen Arbeitsdienstes**

In Neuenbürg sprach kürzlich vor den Vertretern der Bezirksdirektor Schnaitmann vom Arbeitsamt Pforzheim über den freiwilligen Arbeitsdienst. Die Arbeitsverhältnisse im Oberamt wurden mit Hilfe des neuesten Zahlenmaterials besonders klargelegt und die Voraussetzungen und Bedingungen zur Pflicht- und Notstandsarbeit kurz erklärt. Der viel umstrittene freiwillige Arbeitsdienst habe zum Hauptzweck neben Arbeitsleistung gemeinnütziger Natur die seelische Betreuung der Arbeitslosen. Man denke wohl in erster Linie an die jugendlichen Arbeitslosen, es ist aber für die Teilnehmer keine Altersgrenze festgesetzt und sowohl Hauptunterstützungsempfänger wie auch Krisen- und Wohlfahrtsunterstützte sind zugelassen. Die vom freiwilligen Arbeitsdienst ausgeführten Arbeiten dürfen öffentliche Gemein- und Unternehmertiätigkeit nicht schädigen, sie unterliegen daher der Nachprüfung des Arbeitsamtes. Freiwillige Arbeitsdienste, wie sie heute schon in Birkenfeld und Enzberg bestehen, erhalten seitens des Arbeitsamtes eine Unterstützung in Höhe des seither bezahlten Unterstützungsbetrages oder einen Pauschalbetrag bis zu 2 Mk. je Tag und Teilnehmer. Jugendlischen Teilnehmern, die bisher keine Unterstützung erhielten, bringt der Arbeitsdienst den Erwerb der Unterstützungsberechtigung und verhilft dazu, sie von der Straße zu entfernen. Die Arbeit soll ihnen neuen Sinn in ihr Dasein bringen und mit der geistigen Betreuung durch Vorträge und Belehrungen verschiedener Art ihnen Bildungsmöglichkeit und seelische Hilfe bieten.

**Wetter für Donnerstag und Freitag**

Ein großes Hochdruckgebiet bestimmt die Witterung fast ganz Europas. Für Donnerstag und Freitag ist Fortdauer

des kalten, jedoch heiteren und trockenen Wetters zu erwarten.

**Stelsheim, 26. Jan.** Vor einigen Tagen wurden hier zwei Kälber (Zwillinge) im Gesamtgewicht von etwa 150 Pfd. an einen Metzger um den Preis von 15 Mark das Stück verkauft.

**Neubulach, 26. Jan.** Wie nachträglich zu dem „Ueberfall auf einen Bürger“ berichtet wird, handelte es sich hierbei nicht um einen Ueberfall, sondern um eine allerdings recht rohe Schlägerei, die sich im Laufe eines heftigen Wortwechsels entspann.

**Altensteig, 26. Jan.** Gestern konnte Oberpostmeister Häge hier sein 40jähriges Dienstjubiläum feiern. Aus diesem Anlaß erhielt er vom Reichspräsidenten Hindenburg ein Anerkennungsschreiben für seine hervorragenden Verdienste, ebenso von der Oberpostdirektion. Seitens der Beamten des hiesigen Postamts wurde dem Jubilar in einer kleinen Feier eine besondere Ehrung zuteil.

**St. O. Ragh D.-M. Herrenberg, 26. Jan.** Am Montag verunglückten Johannes Schaufele und sein Sohn schwer beim Abfahren von Hopfenstangen. In einem engen Hohlweg der Altlinger Steige konnte infolge Versagens der Bremse der Wagen nicht mehr angehalten werden, und beide wurden von dem beladenen Wagen überfahren. Zu allem Unglück mußten sie fast eine Stunde liegen bleiben, bis auf ihre Hilfe Leute im Feld auf sie aufmerksam wurden und sie heimbringen konnten. Der Vater, dem die Näder über Brust, Arm und Bein gingen, liegt nun in der Tübinger Klinik schwer darnieder. Der Sohn kam mit einem Knöchelbruch davon.

**St. O. Stuttgart, 26. Jan.** Die Ministerialabteilung für Bezirks- und Körperschaftsverwaltung hat nunmehr ihre Entscheidung über die Beschwerde gegen die Stuttgarter Gemeinderatswahl getroffen und zwar in einem die Beschwerde ablehnenden Sinne.

**St. O. Stuttgart, 26. Jan.** Zum Nachfolger des in den Ruhestand getretenen Präsidenten der Oberpostdirektion Dr. Metzger ist nunmehr der seitigerige Abteilungsdirektor Deisinger, der bisher schon Stellvertreter des Präsidenten gewesen war, vom Reichsbahnpräsidenten endgültig ernannt worden.

**St. O. Stuttgart, 26. Jan.** Zurzeit finden in Württemberg an den höheren Lehranstalten die Reifeprüfungen statt. Wenn alle Prüflinge bestehen, werden im Frühjahr 1900 Abiturienten, und zwar 1300 männliche und 300 weibliche, von den höheren Schulen abgehen. Mit dieser Zahl bleibt Württemberg hinter dem Reichsdurchschnitt, der in Württemberg 1800 betragen müßte, erheblich zurück.

**St. O. Heidenheim, 26. Jan.** In der Nacht auf Montag wurde in der Bergstraße in der Nähe der Harmonie ein Mann mittleren Alters von 2 jungen Leuten überfallen und seiner Uhr und des Geldes beraubt.

**Geld-, Volks- und Landwirtschaft**

**L. C. Berliner Produktenbörse vom 26. Januar.**  
Weizen, märkischer 232-234; Roggen, märkischer 197 bis 199; Braugerste 158-168; Futter- und Industrieernte 153 bis 158; Hafer, märkischer 139-147; Weizenmehl 28-31,75; Roggenmehl 27,25-29,50; Weizenkleie 9,60-10; Roggenkleie 9,60-10; Viktoriaerbsen 21-27,50; kleine Spelzeerbsen 21 bis 23,50; Futtererbsen 15-17; Pelusken 16-18; Ackerbohnen 14-16; Widen 16-19; Lupinen, blaue 10-12; dto. gelbe

14,50-16; Seradella, neue 28-29; Weinkuchen 11,70-11,80; Erdnußkuchen 12,50-12,60; Erdnußkucheneiweiß 12,20-12,30; Trockenkorn 6,60-6,70; Kartoffelflocken 12,40-12,50; Raufutter: drahtgepr. Roggenstroh 0,80-1; dto. Weizenstroh 0,60 bis 0,70; dto. Haferstroh 0,70-0,85; dto. Gerstenstroh 0,65 bis 0,75; geb. Roggenlangstroh 0,85-1; bindfadengepr. Roggenstroh 0,70-0,80; dto. Weizenstroh 0,55-0,65; Häcksel 1,30 bis 1,55; handelsübliches Heu 1,20-1,40; gutes Heu 1,70-2; Luzerne, lose 2,40-2,70; Thymotte, lose 2,35-2,65; Kleeheu, lose 2,25-2,55. Tendenz: Fester.

**Stuttgarter Schlachtviehmarkt**

Dem Dienstagmarkt am städtischen Vieh- und Schlachthof wurden zugeführt: 41 Ochsen (unverkauft 5), 43 Bullen, 281 (20) Jungbullen, 282 (10) Kühe, 389 (65) Rinder, 1309 Kälber, 2495 (75) Schweine.

**Preise für 1 Pfund Lebendgewicht:**

	26. 1.	21. 1.		26. 1.	21. 1.
	Pfg.	Pfg.		Pfg.	Pfg.
<b>Ochsen:</b>			<b>Kühe:</b>		
ausgemästet	29-32	—	fleischig	12-15	—
vollfleischig	25-27	—	gering genährte	9-11	—
fleischig	21-24	—			
<b>Kälber:</b>			<b>Kälber:</b>		
ausgemästet	24-25	23-25	feinste Mast- und beste Saugkälber	36-39	35-37
vollfleischig	22-23	22-23	mittl. Mast- und gute Saugkälber	30-34	29-33
fleischig	20-21	20-21	geringe Kälber	26-29	27-28
<b>Jungbinder:</b>			<b>Schweine:</b>		
ausgemästet	32-35	32-35	über 300 Pfd.	—	—
vollfleischig	26-30	25-30	240-300 Pfd.	40-42	45
fleischig	21-24	—	200-240 Pfd.	40-42	45
gering genährte	—	—	160-200 Pfd.	38-39	42-43
<b>Kühe:</b>			120-160 Pfd.	36-38	—
ausgemästet	22-26	—	unter 120 Pfd.	28-33	28-34
vollfleischig	17-20	—	Sauen	—	—

Marktvorlauf: Großvieh ruhig, Ueberstand, Kälber ruhig, Schweine langsam, Ueberstand.

**Holzverkäufe**

Im zweiten Drittel des Monats Januar wurden bei den Nadelstammholzverkäufen aus den württ. Staatswaldungen folgende Erlöse erzielt: Im Schwarzwald für Fichten und Tannen 24-50, für Fichten und Lärchen 27-60, im Unterland für Fichten und Tannen 25-58, für Fichten und Lärchen 45-46, im Nordostland für Fichten und Tannen 31-50, auf der schwäb. Alb für Fichten und Tannen 25-48, für Fichten und Lärchen 46, in Oberschwaben für Fichten und Tannen 26-55, für Fichten und Lärchen 55 Prozent der Landesgrundpreise. Bei den Laubstammholzverkäufen schwankten die Erlöse zwischen 78 und 99 Prozent der Landesgrundpreise. Für Nadelholzstangen wurden 65-122 Prozent der Landesgrundpreise erzielt. An Brennholz wurden verkauft 44 634 Raummeter Laubholz, 15 310 Raummeter Nadelholz bei einem Durchschnittserlös von 92 Prozent gegen 91 Prozent im 1. Drittel des Monats Januar und 88 Prozent im Monat Dezember.

**Schweinepreise**

Balingen: Milchschweine 9-15 M. — Großbottwar: Milchschweine 8-15 M. — Ellwangen: Milchschweine 7-13, Käufer 23-30 M. — Bopfingen: Milchschweine 10-13, Käufer 25 M. — Heilbronn: Milchschweine 6-14 M. — Kirchheim-T.: Milchschweine 10-25, Käufer 25-35 M. — Saulgau: Ferkel 13 bis 18 M. — Ravensburg: Ferkel 12-18, Käufer 20-25 M.

Die örtlichen Kleinhandelspreise dienen selbstverständlich nicht an den Börsen- und Großhandelspreisen gemessen werden, da für jene noch die sog. wirtschaftlichen Preisstellen in Rechnung kommen. Die Schriftta.

**Landwirtsch. Bezirksverein Calw**

Am Lichtmessfesttag, den 2. Februar, nachm. 2 1/2 Uhr findet bei Gottlob Weiß, hier die

**Generalversammlung**

- statt. Tagesordnung:
1. Begrüßung durch den Vereinsvorstand.
  2. Geschäfts- und Kassenbericht.
  3. Vortrag von Herrn Dr. Grammer von der Württ. Landwirtsch.-Kammer über: „Die wirtschaftliche Lage der Landwirtschaft.“
  4. Vortrag von Herrn Direktor Gemmrig von der Landw. Viehverwertungsgesellschaft Stuttgart über: „Genossenschaftliche Viehverwertung.“
  5. Verteilung der Preisurkunden von der Landesgetreideschau und von den prämierten Gemeindejaatgutäckern.
  6. Gratisverlosung.
  7. Wünsche und Anträge.
- Zu zahlreichem Besuch wird höflich eingeladen.  
Calw, den 27. Januar 1932.  
Der Vorsitzende: W. Dingler.

**Sonderangebot**  
Nur solange Vorrat

vollfetter, weicher, saftiger, Allgäuer Emmentaler  
1/2 Pfund nur 48 Pfg.  
FF. Vollmilchbriekäse, Schimmel essbar,  
50-60% Fett  
1/4 Pfund nur 25 Pfg.



**Kaffee- u. Tee-Verbetage**

bis Dienstag, den 2. Februar.

**Zwangsversteigerung.**  
Es werden gegen Verzählung versteigert am Donnerstag, d. 28. ds. Mts., 11 Uhr in Bad Liebenzell  
2 Bände „Die Vögel Mitteleuropas“, 1 eigener Schreibstift, 1 Spiegelständer, 1 nußbaum, 1 Kleiderständer (Barockstil), Lehrwertstoff, 1 Sofa  
Zusammenkunft b. Rathaus  
Dyngemach, Gerichts-  
vollzieherstelle Calw

**Deckenpfromm**  
Morgen (Markt)  
große  
**Hundevörse**  
Dongus z. „Krone“

**Sprengstoffe** zum  
**Sprengkapseln** Stockholz-  
**Zündschnüre** machen  
Gerhard Paulus, Liebenzell,  
Sternprediger 15.

**Inferieren bringt Gewinn**

Das  
**Calwer**  
**Tagblatt**

gehört in jedes Haus. Es ist das Blatt, das über die Vorgänge u. Vorkommnisse im Bezirk am sichersten und am raschesten unterrichtet.



**SERVA-KAFFEE**  
Allerbeste Mischungen!  
Eigene Rösterei! 5 Proz. Rabatt!  
Stets frisch gebrannt!  
Carl Serva, Calw, Fernspr. Nr. 120.

Ich suche zum Eintritt per 15 Februar ein eheliches fleißiges  
**Mädchen**  
für Haushalt und Landwirtschaft.  
Angebote erbeten unter Nr. „S. E. 21“ an das Calwer Tagblatt.

Donnerstag, den 28. Januar, von vormittags 9 Uhr an wird auf der  
**Freibank**  
sehr schönes Rindfleisch das Pfund für 30 Pfennig verkauft.

**Prima junges fettes Rindfleisch**  
La Qualität, Pfund 50 S  
Paul Müller zur „Krone“  
Schöne, sommerliche 4-5-Zimmer-Wohnung (Stadtmitte) bis 1. März, evtl. 1. April zu vermieten. Von wem, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

**Puppen**  
jeder Art repariert in eigener Werkstatt  
**Puppenperücken** von Mark 1.60 an  
**Friseur Odermatt**